

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 76=96 (1930)

Heft: 4

Nachruf: Totentafel

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nationalspende 1929: Die Gesellschaft übernahm die Durchführung der Sammlung für Solothurn und Umgebung. Trotz der unmittelbar vorangegangenen Sammlung für die Schweiz. Uof. Tage wurde dank der Mitwirkung der andern vaterländischen Vereine ein Ertrag von 13,000 Franken erzielt, ohne den Erlös aus Abzeichen und Kartenverkauf und verschiedenen größern Beiträgen, die direkt dem kantonalen Komitee überwiesen wurden.

1. August-Feier: Die von der Gesellschaft ergriffene Initiative für eine würdige Feier des 1. August war von einem vollen Erfolg begleitet und wuchs sich zu einer machtvollen patriotischen Kundgebung aus.

Die ordentliche Generalversammlung vom 28. März 1930 wählte nach Erledigung der statutarischen Traktanden an Stelle des weggezogenen Oblt. O. Bolliger, Kav. Hptm., E. Meyer, Kdt. Drag. Schw. 14, in den Vorstand und hörte ein Referat von Oblt. F. Kunz, St. Moritz, über die internationalen Militärskiläufe in Oslo an.

Schweiz. Artillerietage 1930 in Luzern. Die Schweiz. Artillerietage in Luzern, die auf den 31. Mai, 1. und 2. Juni dieses Jahres festgesetzt sind, rücken näher. Daß sie als wirkliche Arbeitstage gedacht sind, davon zeugt das vor geraumer Zeit erschienene *Wettübungsreglement*, das den in Betracht kommenden Kreisen bereits zugestellt wurde. Nebst den allgemeinen Bestimmungen über Teilnahmeberechtigung und administrativen Weisungen interessieren den Artilleristen und alle diejenigen, die an der stolzen Waffe Freude haben, besonders die an den Artillerietagen in Luzern zum Austrag gelangenden *Wettübungen*. Die Einzelkonkurrenz weist nicht weniger als 19 Disziplinen; die Gruppenwettübungen deren 11 auf.

Sämtliche Wettübungen sind von den Teilnehmern in soldatischer Haltung, feldmäßig ausgerüstet, nach einem genauen Stundenplane zu absolvieren. Das Kampfgericht besteht aus Offizieren und Unteroffizieren.

Die Artillerietage 1930 in Luzern stellen eine wahrhaft vaterländische Veranstaltung dar, die im besondern dazu dienen soll, die außerdienstliche Tätigkeit, die gerade bei der Spezialwaffe der Artillerie unumgänglich notwendig ist, vor der Oeffentlichkeit unter Prüfung zu stellen.

Offiziersgesellschaft Uri. Tätigkeitsbericht für das Jahr 1929. Die Generalversammlung 1929 fand am 30. Juni in Flüelen statt. Hr. Oberstdivisionär U. Wille hielt einen Vortrag über „Kritik am Wehrwesen“. Wahl des Vorstandes für zwei Jahre: Präsident: Major Max Schoch, Kdt. Geb. I. Bat. 87, Vizepräsident: Hptm. i. G. Fr. Nager, Südfront St. Gotthard, Aktuar: Train-Oblt. M. Iten, Quästor: Verpfl.-Oblt. M. Boulaz, Beisitzer: Lt. A. Walker.

Die Herbstversammlung fand in Altdorf am 24. November statt, mit einem Vortrag von Hrn. Oberst A. Weber, Luzern, über „Marsch und Gefecht im Gebirge“. Im Anschluß an diese Versammlung wurde eine Pistolenschießübung durchgeführt.

Am 10./11. August veranstalteten wir eine *taktische Uebung über die Surenen*. Im Winter 1929/30 wurden die Schächentalerberge in drei *Skitouren* besucht.

Die Generalversammlung 1930 fand am 6. April in Erstfeld statt. Hr. Oberst Zollinger, Thun, sprach über die „Operationen Lecourbe's im Angriff auf den St. Gotthard am 13./16. August 1799“.

Seit der letzten Publikation sind der Redaktion folgende *Todesfälle von Offizieren unserer Armee* zur Kenntnis gekommen:

San. Hptm. Ernst Buser, geb. 1869, zuletzt Kdt. San.-Zug 11, gestorben am 4. November 1929 in Basel.

San. Hptm. Fritz Stoffel, geb. 1881, Kdt. M. S. A. VI/6, gestorben am 10. November 1929 in Zürich.

Lt.-col. san. Emile Trechsel, né en 1879, en dernier lieu médecin de la Br. J. 5, décédé le 21 décembre 1929 à Genève.

Verw. Oberst *Hubert Scheuchzer*, geb. 1854, zuletzt K. K. St. Gotthard, gestorben am 3. März in Bern.

Art. Oblt. *Rudolf Fretz*, geb. 1899, F. Bttr. 56, gestorben an den Folgen eines Unfalles im Militärdienst am 9. März in Zürich.

I. Major *Jakob Inhelder*, geb. 1866, T. D., Kreiskommandant in Ebnat, gestorben am 15. März in Ebnat.

I. Oberst *Hans Römer*, geb. 1864, z. D., zuletzt Kdt. der I. Br. 5, gestorben am 15. März in Biel.

I. Major *Hans Reinmann*, geb. 1888, Kdt. Füs.-Bat. 115, gestorben am 26. März in Interlaken.

L I T E R A T U R

Redaktion: Oberst E. Bircher, Aarau.

Oesterreich-Ungarns letzter Krieg 1914—1918, herausgegeben vom Oesterreichischen Bundesministerium für Heerwesen und vom kriegsarchiv. Verlag milit.-wissenschaftliche Mitteilungen, Wien. 2. Lieferung.

Auch die 2. Lieferung zeichnet sich durch die gleich fließende, streng sachliche Sprache aus, welche schon in der 1. Lieferung angenehm berührte. In vornehmer und objektiver Art werden Mißerfolge eigener und feindlicher Führer besprochen und zu begründen versucht, in vielleicht nur zu bescheidener Art eigene Verdienste gestreift. Der Haltung der Truppe wird überall Gerechtigkeit zuteil. Ungemein interessant sind die nach gewissen Feldzugsphasen eingefügten Besprechungen der Ueberlegungen, Pläne und weiteren Entschlüsse der Heeresleitungen und zwar der eigenen wie der gegnerischen, was durch die inzwischen erschienenen Publikationen der ehemaligen Feindstaaten möglich ward.

Diese Einfügungen machen das Werk — abgesehen von allem anderen Lobenswerten — zu einem Lehrbuch ersten Ranges.

Die ganze Lieferung behandelt ausschließlich den Sommerfeldzug 1914 gegen Rußland, der, wenn er auch unglücklich für die k. u. k. Armeen endet, doch zeigt, daß sie ihrer damaligen Aufgabe, den Verbündeten Rückenfreiheit für den Kampf im Westen zu geben, gerecht wurden.

Der Beginn bringt die Beendigung der Ausführungen, inwieweit die im Frieden mit dem deutschen Generalstab gepflogenen Verhandlungen betreffs Stärke, Aufmarsch und Operationen des deutschen Ostheeres von Seiten Deutschlands erfüllt wurden. Ohne auf die Gründe hier eingehen zu können, welche für Deutschland ja sicher zwingender Natur gewesen sein dürften, kommt man doch zur Ueberzeugung, daß die Tatsachen diesbezüglich hinter den Erwartungen zurückblieben, die Conrad sich auf Grund der hierüber mit dem